

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Hauptvorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
In der Postzeitungsliste unter No. 91 eingetragen.
Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Dezember 1896.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 25 Pf.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer,
Berlin N.. Weissenburgerstr. 66.

Zur Frauenfrage in der Gärtnerei
im allgemeinen und von der „gebildeten Frau“
im Obst- und Gartenbau im besonderen.

(Schluss.)

Was nun die Gartenbauschule des Frh. Dr. Castner betrifft, so wünsche ich derselben ein fröhliches Gedeihen, denn ich selbst würde mich freuen, in der angenehmen Gesellschaft von Kolleginnen meinen Berufspflichten nachgehen zu können, aber diese Ansicht muss man wohl nach V. ad acta legen. Denn die Damen, welche dort zur Hebung des Garten- und Obstbaues ausgebildet werden, sollen ja doch nur angeben, nicht selbst tätig sein und ihre „liebvolle, leitende Kraft“ soll auf Gütern und in Dörfern Segen stiften: (Na, na!) Eine Notwendigkeit, gebildete Frauen und Mädchen für die Gärtnerei heranzuziehen, sucht Herr V. ferner damit zu begründen, dass es in den Gärten kleinerer Güter immer so unordentlich aussehe und gewöhnlich auch nicht viel zu haben sei. Es komme dies aber daher, dass der Gärtner lieber auf die Jagd gehe, als seinen Garten bebaue, denselben vielmehr einem Jungen überlasse. Hätte nun Herr V., anstatt den Besitzer in seiner Ansicht, dass eben der Gärtner nichts taugt, weil von selbst nichts wachsen will, zu bestärken, demselben den Rat gegeben, den Mann anständig zu bezahlen, damit er die Schussgelder zur Verbesserung seiner dürftigen finanziellen Lage nicht braucht, ihm geeignete und genügende Hilfskräfte zur richtigen Zeit zu geben und etwas für seinen Garten aufzuwenden, so wäre dies für die Allgemeinheit zweckentsprechender gewesen. Wenn die Gärtner auf den Gütern, wie dies ja auch gewöhnlich der Fall ist, „das Mädchen für Alles“ spielen müssen, dann kann es natürlich nicht ausbleiben, dass eine oder die andere Thätigkeit notleidet. Pflicht erfahrener Fachmänner wäre es vor allem, in einem solchen Falle dem Gartenbesitzer klar zu machen, dass der Gärtner seinen eigentlichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, wenn er ein halbes Dutzend Nebenbeschäftigungen hat, sondern dass er nur leistungsfähig ist, wenn er seinen Obliegenheiten ungestört nachgehen kann. Statt dessen dekretiert man ganz einfach: die grösste Mehrzahl der Gärtner kann nichts, versteht nichts, giebt aber schliesslich zu, dass die Leute sehr häufig die nötige Zeit nicht haben u. s. w.

Es giebt intelligente Leute genug, auch auf kleineren Stellen, die leistungsfähig sind, unter den obwaltenden Verhältnissen aber einfach nicht zu beweisen in der Lage sind, was sie können. Daraus folgern zu wollen, dass im Obst- und Gartenbau bewanderte gebildete Frauen darin Wandel schaffen werden, ist wohl zu gewagt. Wo Arbeitskräfte, Mittel und Zeit nicht gegeben sind, da kann auch die gebildete Frau nichts ausrichten und wenn ersteres der Fall ist, dann haben wir genug selbständige Gärtner, die eine liebevolle weibliche Fürsorge entbehren können. (Der alte Vergilius sagt schon: nam varia et mutabilis semper femina!) Es scheint beinahe, als ob der Herr Verfasser sehr stark unter dem Einfluss einer solchen „liebvollen, leitenden Kraft“ stände.

Die heutige Damenwelt ist eher dazu zu bewegen, einen Kursus im Radfahren mitzumachen, als im Rigolen und Düngen etc. und darin haben die Damen auch vollständig Recht, sie brauchen das nicht zu lernen. Wir halten davon, dass die bemeldeten Damen z. Beispiel vom Obstdörren erst lernen sollen, die Früchte des Gartens zu verwerten, ehe sie als Konkurrenz des Gärtners auftreten. Die Kenntnis der Verwertung scheint in dem Landstrich, von dem Herr V. spricht, noch sehr im Argen zu liegen und ist deshalb ein Feld, dessen Bearbeitung noch Früchte tragen kann. Wenn die „Stützen der Hausfrau“, diese Blitzableiter in dem modernen Haushalt, zu allem andern auch noch den Gärtner beaufsichtigen und leiten sollen, so ist dies entschieden zu viel verlangt.

Man sollte doch heutzutage, wo eine Menge tüchtiger Gärtner z. T. untergeordnete Stellen bekleiden muss, wo durch die auf den verschiedenen Lehranstalten eingeführten Lehrgänge im Obstbau für Lehrer etc. dem Gärtner von Beruf eine so grosse Konkurrenz geschaffen ist, nicht auch noch dafür in die Schranken treten, dass sich überflüssige Hilfskräfte in der Gärtnerei breit machen und nach Absolvierung eines Kursus im Obst- und Gartenbau die „Vorsehung“ bei dem Gärtner spielen. (Ich erinnere hier nur an die überhand nehmende Lehrerliteratur auf dem Gebiete des Obstbaues, ein grosser Teil dieser im Galopp ausgebildeten Pomologen fühlt sich sofort befähigt, dann einen „Leitfaden“ oder etwas ähnliches

zu verfassen.) Diese Kurse, so gut wie die für gebildete Frauen sind ein grosser Schaden nicht nur für den Arbeit nehmenden, nein auch in erhöhtem Masse für den produzierenden Gärtner. Denn, unterweisen wir die Frauen noch praktisch in den Kunstgriffen unseres Berufes auf Schulen, dann kann der Gärtner, dessen soziale Stellung ohnehin eine sehr prekäre ist, einpacken, er sinkt zum Tagelöhner herab.

Fürwahr ein schönes Bild, wenn auf einem Gute die „gnädige Frau“ auf den Obstbäumen herumklettert, den Insassen des Dorfes den Schnitt und das Ausputzen praktisch demonstrierend. Die wer'n schau'n!! Wenn dem Obstbau auf den preussischen Gütern oder Dörfern nur durch so liebevolle, leitende Kräfte geholfen werden kann, wenn die Gärtner lt. Beschluss des Herrn V. nicht mehr im Stande sind, die einschlägigen Arbeiten selbständig zu verrichten und die „gebildete Frau oder Stütze“ das Kommando im Park und Garten führt, dann wird es auch an der Zeit sein, die staatlicherseits unterstützten Gärtner-Lehranstalten zu schliessen; sie sind dann zwecklos geworden. Ich aber sage: Weg mit den Gartenbauschulen für Damen, wir brauchen sie nicht, sie sind nur geeignet, in den interessierten Kreisen falsche Vorstellungen und den Glauben zu erwecken, dass die praktische Gärtnerei ein lohnendes Arbeitsfeld für die Frau sei.

Welche Früchte die bestehende Schule gezeitigt hat, das beweist ein Bericht des Steglitzer Anzeigers vom 18. September, der mir erst nach Niederschrift des Vorhergehenden zugegangen ist. Die erste Prüfung hat demnach bereits stattgefunden und so überraschende Resultate gezeitigt, dass auf Vorschlag des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wittmack auf Einzelcensuren verzichtet und allen Schülerinnen für alle Fächer das Prädikat „sehr gut“ gegeben wurde. Geprüft wurde in folgenden Fächern: Schnitt der Rebe, des Obstbaumes, Anzucht der Obstarten, Blumenzucht, Gemüsebau, Chemie, Botanik, Düngerlehre, Zoologie, Bienenzucht, Buchführung, Zeichnen u. s. w. Die glücklichen Schönen haben sich in 2 Jahren eine so grosse Summe von Kenntnissen in allen diesen Dingen angeeignet, dass sie durch das „abgekürzte Verfahren der Akklamation“ für sehr gut befunden wurden. Hoffentlich nehmen sich die Behörden daran ein Beispiel und machen es auf den Gärtner-Lehranstalten ebenso; wir aber freuen uns von Herzen über die originelle Idee der Prüfungskommission und über die erstaunliche Fassungskraft und Begabung der jungen Damen. Wenn es allerdings so weiter geht, dann wird Herr Vogeler Recht behalten und das Ewig-Weibliche wird seinen Triumphzug in der Gärtnerei bald unternehmen können.

Otto Krauss.

Die Mispel.

Unter den zahlreichen Obstarten, die wir in den deutschen Gärten finden, giebt es wohl nur wenige, die so ausserordentlich widerstandsfähig und so anspruchslos sind, wie die Mispel. Die Unempfindlichkeit dieses Obstgehölzes gegen alle möglichen Einflüsse, welcher Art sie auch sein mögen, ist allerdings auch ganz natürlich, wenn man in Erwägung zieht, dass die Mispel eine Pflanze unserer lieben deutschen Heimat ist, in der sie die süd- und mitteldeutschen Gebirgswälder bewohnt. Die wilde Mispel, *Mespilus germanica* L. ist ein kräftiger Strauch oder kleiner Baum, der eine Höhe von etwa 3 bis 6 m erreicht, mit hartem, weisslichgelbem, im Kern braunen Holze. Die Rinde junger Zweige ist rötlichgrau, die Aeste selbst sind mehr oder

weniger stark bedornt. Die wechselständigen, kürz gestielten Blätter sind länglich-lanzettlich, bisweilen elliptisch, zugespitzt und am Rande gesägt; die Oberseite ist dunkelgrün, die Unterseite heller und mit weissem Filz überzogen. Die grossen weissen Blumen stehen einzeln, selten gepaart an den Enden der jungen Triebe auf sehr kurzen Stielen. Die braune, im Oktober reife Frucht ist kreiselförmig bis beinahe halbkugelig, an der Spitze becherförmig ausgehöhlt; sie ist filzig und wird von dem trockenen Kelche, der fünf schmallanzettliche Zipfel besitzt, und den Griffeln gekrönt. Die Frucht enthält fünf Kerne, die ihrer Härte wegen allgemein als Steine bezeichnet werden.

Das Fleisch der Mispelfrucht ist hart, grünlichweiss und wenig saftig, im Geschmack weinsäuerlich und zusammenziehend. Die Mispel wird erst geniessbar, wenn sie nach längerem Liegen überreif, teigig geworden ist. Die harten Früchte bleiben so lange wie möglich am Strauche hängen, da ihnen ein Frost nicht leicht zu schaden vermag. Ausser zum Rohgenuss, wozu sie meistens dienen, kann man sie auch zu Obstweinen verwenden, wo sie zu $\frac{1}{3}$ unter Kernobst gemischt, einen guten, haltbaren Most geben.

Nach der Beschaffenheit der Frucht unterscheidet man mehrere in den Baumschulen entstandene Sorten, zunächst Mispel mit und Mispel ohne Kerne. Die Früchte der kernlosen Arten sind zwar kleiner als die der anderen, aber sie zeichnen sich vor diesen durch grösseren Wohlgeschmack aus.

Grosse Garten- oder holländische Mispel. Blätter dunkelgrün; Frucht rund, oben abgeplattet. Fleisch hart, in teigigem Zustande aber milder und wohlgeschmeckender als das der wilden Mispel. Reifezeit Ende Oktober.

Mispel ohne Kern. Strauch mit Dornen; Triebe schlank, hellbraun. Blätter und Früchte bedeutend kleiner als bei Voriger; Frucht ohne Kern, sehr wohlgeschmeckend. Reift Anfang Oktober.

Unsere Mispel kommt in jedem Boden fort und verträgt rauhe Lagen ebenso gut wie geschützte; um aber eine recht kräftige Entwicklung und reichlichen Fruchtansatz zu erlangen, sollte man ihr nahrhaften, lehmigen Gartenboden und sonnigen Standort geben. Man zieht die Mispel zunächst aus Samen heran, doch ist diese Methode sehr zeitraubend und daher langwierig; eher führt die Vermehrung durch Ableger zum Ziele. Die besseren Sorten dagegen erhält man am vorteilhaftesten durch Veredelung (Pfropfen) auf Weissdorn, wenn Halbhochstämme, oder auf Birnwildlinge, wenn Hochstämme herangezogen werden sollen. Besonders die grosse Gartenmispel zeichnet sich, wenn sie auf Birnwildlinge veredelt ist, durch sehr grosse, saftige Früchte aus, weshalb es sich empfiehlt, für diese Sorte stets Birnwildlinge als Unterlage zu wählen und sie dann zu kräftigen Bäumen heranwachsen zu lassen. Nicht ratsam ist es jedoch, die Mispel selbst hochstämmig zu ziehen, da sie meist sehr krumme Stämme bildet, die stets gut und frühzeitig gepfählt sein wollen.

Die Mispel ist in erster Linie ein Obstgehölz, das seiner Früchte wegen angebaut wird, wenn auch heute wohl nirgends mehr in grösserer Menge, da nach diesen Früchten keine grosse Nachfrage mehr herrscht, viele Leute sogar eine gewisse Abneigung gegen dieselben hegen. Meines Wissens bestehen kleinere Kulturen dieses Strauches nur noch in der Umgegend von Frankfurt a. M., dessen jüdische Bewohner dieses Obst gern kaufen. Im übrigen Deutschland beschränkt man sich

wohl nur auf die Anpflanzung einiger weniger Bäume, um den notwendigsten Bedarf decken zu können. Aus früherer Zeit findet man aber hier und da in den Gärten grössere, natürlich veredelte Bäume mit oft stattlichen Kronen. Einen grossen Wert besitzt nun die Mispel, was auch schon immer mehr erkannt wird, für landschaftliche Anlagen als Blütenstrauch; hier lässt sich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, denn eine im Mai oder Juni im vollen Blütenschmuck stehende Mispel macht einen schönen Eindruck, wenn sie auch durch die vielen, zu gleicher Zeit blühenden, ausländische Gehölze an Schönheit übertroffen wird. Man sollte die Mispel, wenigstens in einigen Exemplaren, in jeder grösseren landschaftlichen Anlage anpflanzen; in richtigem Zusammenhang mit anderen dunkleren Gehölzen angewandt, wird sie zur Verschönerung des Gartens auch ihr Teil beitragen. Im Frühjahr erfreut sie uns durch die schönen Blüten, im Sommer durch das hübsche Laub und im Herbst, wenn das Leben in der Natur bereits erstirbt, giebt sie noch eine reiche Ernte.

Kurt Marquardt, Berlin.

Gartenkünstler wider Willen.

cht. „Nun, Freund, wo warst Du denn gestern Abend? Ich habe Dich auf unserm Vereinsvergnügen vergeblich gesucht.“ Mit diesen Worten empfing ich am letzten Sonntag Nachmittag den Kollegen L., der mir einen Besuch abstatte. „Ist Dir denn nicht bekannt,“ erwiderte hierauf Kollege L., „dass ich übermorgen, am 1. Dezember, wegen „Arbeitsmangel“ meine jetzige Stellung aufgeben muss und damit arbeitslos werde? Da hat man bei unserm Gärtnergehalt für Vergnügungszwecke kein Geld mehr übrig. Winterszeit — Gärtnerleid! Ach, wie viele werden ausser mir übermorgen ihre Arbeitsstätte verlassen müssen! Frieren, hungern, trost- und hoffnungslos von Ort zu Ort wandern mit zerrissenen Schuhen und nicht bessern Kleidern; betteln — Arbeit giebt's ja nirgends —“ — „Erlaube, Freund,“ unterbrach ich sein Klagegedicht, „was gedenkst denn Du jetzt anzufangen, willst doch nicht etwa auch auf die „Tippelei“ gehen?“ — „Ja, eigentlich wäre ich gleichfalls dazu gezwungen worden. Einstweilen oder vielleicht überhaupt behütet mich glücklicherweise der Umstand davor, dass ich hierorts einige Verwandte habe, bei denen ich vorläufig Unterschlupf finde. Und dann ist es mir auch gelungen, einige Privatgärtner aufzutreiben, wo ich ziemliche Zeit Beschäftigung finde, auch ein paar kleine Vorgärten zum Neu-Anlegen habe ich in Aussicht . . .“ — „Entschuldige, wenn ich Dich hier unterbreche,“ warf ich ein, „sagtest Du nicht erst neulich zu mir, dass Du bisher in der Landschaftsgärtnerei überhaupt noch nicht thätig gewesen seiest?“ — „Allerdings! aber, was soll man thun, wenn einem die Not dazu treibt. Da muss man nehmen, was man bekommt. Dem Privatmann genügt, dass er einen „Gärtner“ hat, — wenn man in diesem Fache auch nur Stümper ist. Ich weiss wohl, dass der Landschaftsgärtner eigentlich eine gute methodische Ausbildung in den Regeln der Gartenkunst genossen haben sollte, also Gartenkünstler sein müsste, — doch, wie Du siehst: gute Lehren und Wirklichkeit kommen nur zu leicht in Konflikt miteinander. Der Hunger will gestillt sein und bringt das gärtnerische Gewissen zum Schweigen.“ Also belehrte mich Freund L. „Du magst recht haben, lieber L. und ich will Dir keineswegs einen Vorwurf darüber machen. Die Sache findet eben ihre natürliche Erklärung in unsern wirtschaftlichen Verhältnissen

und ganz im Speziellen noch in dem heutigen, in keiner Weise genügenden Lehrgänge des Durchschnittsgärtners. Ich kalkuliere jetzt weiter: Wenn es Dir gelingt, soviel Privat-Kundschaft zu bekommen, dass Du einigermaßen Beschäftigung hast, dann etablierst Du Dich nächstes Frühjahr als — Landschaftsgärtner, stellst womöglich während ein paar Monate noch einen Gehilfen ein; aber — Stümper bleibst Du doch. Sieh sie Dir nur an, unsre „Landschafter“ im Orte, mit ihnen kannst Du Dich auch messen. Mindestens $\frac{9}{10}$ von allen sind auf ähnliche Weise wie Du, geworden was sie sind: „Gartenkünstler wider Willen!“ Wie erging es unsern M., als er sich zu Pfingsten verheiratete und seiner Stelle in der Handelsgärtnerei dadurch verlustig ging? Er wurde „Landschaftsgärtner“, selbständiger Unternehmer, auch ohne mit den gartenkünstlerischen Regeln vertraut zu sein. Kollege S. kam auf ähnliche Weise zur Gartenkunst. Der Handelsgärtner will ja verheiratete Gehilfen nicht beschäftigen. Was bleibt den letztern daher anders übrig, wenn sie nicht über die nötigen Mittel verfügen, selbst Handelsgärtner zu werden? Sie springen von dem Gärtnerberuf ganz ab oder werden Landschaftsgärtner. (Der „Gartenkünstler“ erkennt sie als solche selbstverständlich nicht an, sondern giebt ihnen die einfache Bezeichnung „Gartenarbeiter“.) Ja, Freund, hier ist noch ein ganz ungeheures Feld für unsre Vereinsthätigkeit, die verschiedensten Fragen wirtschaftlichen und beruflichen Charakters berühren sich hier. Schafft Wandel, schafft Reformen! ruft es uns allerwärts entgegen. Thue jeder Einzelne seine Pflicht!“

Längere Zeit plauderten wir noch über Dieses und Jenes miteinander; dann verabschiedete sich mein Freund und ich wünschte ihm viel Glück zu seinem hoffnungsvollen Gartenkünstlertum. Dann sass ich allein und sann nach über — Mittel zur Abhilfe. Doch der „Gartenkünstler wider Willen“ wollte mir immer noch nicht aus den Kopf. Da schrieb ich vorstehende Skizze nieder. . . . Vielleicht ist es auch Dein Loos, einmal zu werden was so Mancher Andere ist: „Gartenkünstler wider Willen!“

Lawntennis-Platz mit dekorativer Umgebung, als Teil eines Parkes.

Ausgestellt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 durch
F. Körner, Landschaftsgärtnerei, Steglitz bei Berlin, Inhaber
G. Körner und A. Brodersen

Wohl selten ist auf einer Ausstellung die Landschaftsgärtnerei in gleichem Umfange mit ausgeführten Gartenanlagen in Wettbewerb getreten wie auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Es war für jeden Besucher interessant, zu sehen, wie verschieden die einzelnen Aussteller sich die zu lösende Aufgabe gestellt hatten. Es sei hier bemerkt, dass jeder Aussteller vollständig freie Hand hatte, das zu thun, was ihm beliebte. Besondere Aufgaben mit für die besten Lösungen bestimmten Prämien, wie solche auf unseren Gartenbau-Ausstellungen noch immer üblich, waren nicht gestellt. Jeder Aussteller konnte mithin sein Können, unbeschränkt durch bestimmte Aufgaben bethätigen, sich dem Publikum von seiner besten Seite zeigen. Es ist gewiss recht schwierig, auf einem Ausstellungsterrain wie der schöne Treptower Park in der kurzen Zeit eines Jahres eine Anlage zu schaffen, die imstande ist, das Interesse des Publikums zu wecken. Es ist nicht leicht, neben dem grossartigen Bilde, welches der

Beschauer, vor dem Hauptgebäude stehend, in sich aufgenommen hat, noch mit Erfolg durch ein verhältnismässig kleines Objekt einer Gartenanlage zu konkurrieren. Es bedurfte wahrlich der Anspannung aller Kräfte, das Objekt so zu behandeln, dass es nicht im Vergleich mit den grossen herrlichen Parkbildern der Nichtbeachtung anheimfiel.

Für die Anordnung unseres Platzes war vor allen Dingen der Gedanke leitend, eine in sich abgeschlossene Anlage auszustellen, die als ein Teil eines grösseren Parks anzusehen sei. Als Motiv wählten wir den Tennisplatz. Die Architektur und Skulptur wurde zur Unterstützung mit herangezogen. Ihre Mitwirkung ist von dem wohlthätigsten Einfluss für das Gelingen unseres Vorhabens gewesen.

Es war angenommen, der Platz liege vor einem

Die Böschung unterhalb des Firmenschildes war mit verschiedenen Stauden bepflanzt. Die Anordnung im allgemeinen zeigt vorstehende Abbildung. (Gartenflora.)

Vereinsberichte.

Jahresbericht des Gärtner-Vereins „Hedera“-Schöneberg.

Mit Zufriedenheit konnte auch unser Verein das alte Vereinsjahr scheiden sehen. Trotz unserer exponierten Stellung, dem Westen Berlins, der Hochburg unserer Gegner, am nächsten liegend und demgemäss den Anfechtungen von deren Seiten am meisten ausgesetzt, ist es uns doch gelungen, unsern Verein Hedera hochzuhalten und die Einigkeit der Mitglieder zu befestigen. Ja, es ist unserm Verein gelungen, sich während seines zweijährigen Bestehens eine Fahne anzuschaffen und dadurch sein Bestehen zu sichern.

Die Vereinsabende gestalteten sich recht lehrreich und interessant. Durch Besprechung fachlicher Angelegenheiten, Meinungsaustausch über fachwissenschaftliche Fragen, Vorlesen von Artikeln aus Fach-



Abb. 33. Lawntennis-Platz mit dekorativer Umgebung als Teil eines Parkes.
(Aus der Gartenflora.)

Kavalierhäuschen, welches durch unser architektonisches Firmenschild gekennzeichnet wurde. Der Platz sollte dem Tennisspiel dienen können, aber vornehmlich als Garten den Bewohnern zu jeder Zeit einen angenehmen Aufenthalt bieten.

Ein besonderer Wert ist darauf gelegt worden, zu zeigen, wie gegebene Verhältnisse auszunutzen sind, um in kürzester Zeit etwas fertiges zu erhalten.

Die Einteilung konnte nach der örtlichen Lage des uns überwiesenen Geländes nur eine regelmässige sein; musste doch auch auf einen bequemen Verkehr der Besucher Bedacht genommen werden. Bei der Be-zug wurde daraufgesehen, das uns in eigener Baumschule zur Verfügung stehende, zum Teil sehr starke Gehölz-material zu zeigen. Der Abschluss der Gehölz-pflanzungen gegen die Rasenflächen wurde durch niedrige Hecken bewirkt. Die seitlich liegenden Rasen-streifen wurden durch einfache Blumenbeete geschmückt,

zeitschriften und Haltene von Vorträge suchte Jeder sein Teil zur gegenseitigen Belehrung beizutragen. Vorträge wurden von folgenden Kollegen gehalten:

Kollege Fechner	über	Caladien,
"	"	Treibstauden,
"	"	Remontant-Nelken,
"	Behrens	Interessantes aus Ostafrika.
"	Fischer	Ficus-elastica-Vermehrung mittelst Ko-pulation,
"	Hummel	Chrysanthemum,
"	Hoffmann II	Eriken.

79 Gäste besuchten unsere Vereinsabende. 14 Kollegen schlossen sich dem Verein an. Der Mitbegründer und frühere 1. Vorsitzende unseres Vereins, Herr Mertens, wurde zum Ehrenmitglied ernannt und dieses durch ein Diplom beurkundet.

Im vergangenen Jahre wurden 2 General- und 21 ordentliche Versammlungen abgehalten. An Vergnügen wurde ein Frühjahrskränzchen und das Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe am 3. Oktober gefeiert. Beide Feste waren sehr gut besucht und nahmen einen sehr fröhlichen und zufriedenstellenden Verlauf. Des Näheren verweisen wir auf den diesbez. Bericht in No. 22.

Der auf der letzten Generalversammlung gewählte Vorstand

besteht aus folgenden Herren Kollegen: Feuerherm 1. Vors., Schröder, 2. Vors., Fischer 1. Schriftf., Sievert 2. Schriftf., Hoffmann Kass., Schwenk Bibliothekar, Lembach Kontrolleur, Vogelmann stellvert. Vorstandsmitglied.

Das Fahnenkomitee besteht aus den Herren Baum als Fahnen-träger, Schwenk und Albrecht als Begleiter.

Die Vereinsitzungen finden Freitags nach dem 1. und 15. jeden Monats im Restaurant Spritulle, Schöneberg, Erdmannstr. 6, statt.

Hoffen und wünschen wir ein fröhliches Gedeihen unseres Zweigvereins Hedera für die Zukunft.

Gärtner-Verein „Hedera“-Schöneberg.

I. A.: Fr. Fischer, 1. Schriftf.,
Berlin, Magdeburgerstr. 32.

Jahresbericht des Gärtnervereins „Hedera“ Wiesbaden.

Am 6. Sept. d. J. hielt genannter Verein seine halbjährige Generalversammlung ab und ist daraus folgendes zu entnehmen: Das 14. Vereinsjahr darf im Verhältnis zu den früheren Jahren als ein ziemlich gutes bezeichnet werden. Obgleich der Verein im letzten Jahr viele Mitglieder und besonders ältere durch Domicilwechsel verlor, so wurden doch die Versammlungen mit wenigen Ausnahmen gut besucht und das dabei oft reichlich Gebotene mit grossem Beifall aufgenommen. Ganz besonderes Interesse wurde den oft ausführlichen Vorträgen entgegengebracht; dieselben behandelten folgende Kulturen: Convalariamajalis, Knollenbegonien, Chrysanthemum, Tomaten, vorgt. von Herrn Schicker, Weinbau, Sommerschnitt bei Obst und Weinbau, Nelken von J. Mugele, 2 Vorträge über Rosenkultur von Herrn Widemann, Obstbau, Obstkrankheiten von Herrn Spranger Ananas, Kamelien von Herrn Brauer, Nelken von H. Ebert, Erdbeertreiberei von H. Kunz, Koniferen von H. Ronsieck, Cycas revoluta von H. Hessel. Der Fragekasten enthielt 263 wissenschaftliche Fragen, welche mit wenigen Ausnahmen zur Zufriedenheit der Herrn Fragesteller beantwortet wurden.

Vorlesungen wurden 26 zu Gehör gebracht und entnommen zum Teil aus Möllers D. Gärtnerzeitung, aus der Zeitschrift für Gartenkunst und aus dem praktischen Ratgeber. Ferner unterzogen sich die Herren Wenzel, Brauer und Kunz des öfteren der Mühe, blühende Gehölze, Stauden, sowie bunte Gehölze zum vorführen mitzubringen, was unter den Kollegen dankende Anerkennung fand.

Am 4. Oktober feierte der Verein sein 14. Stiftungsfest, dasselbe war sehr zahlreich besucht und legte ein beredetes Zeugnis ab von der Geselligkeit und Fähigkeit im Verein. Das reichhaltige Programm, wovon jede einzelne Nummer mit grossem Beifall aufgenommen wurde, fand allseitigen Anklang. Von auswärtigen Brudervereinen hatten wir die Ehre, Delegierte zu begrüssen von „Viola“ Stuttgart, „Hortulania“ Frankfurt a. M., „Flora“ Niederwalluf, Mainz und Darmstadt, ferner gingen Glückwunschtelegramme ein: von „Viola“ Stuttgart, „Hedera“ Karlsruhe, „Wellingtonia“ Würzburg, „Hortulania“ Frankfurt a. M., sowie von 7 früheren Mitgliedern des Vereins.

Bei den Preisarbeiten, woran sich die Mehrzahl der Mitglieder beteiligte, wurden folgende Herren prämiert: Jos. Altenkirch den ersten, Fr. Schmidt den zweiten, Fr. Hase den dritten, Fr. Kolb den vierten, E. Jank den fünften und Lud. Dörsam den sechsten Preis. Als Preisrichter fungierten die Herren Kunst- und Handelsgärtner Engelmann, Stupp und Haas jun. Gleichzeitig wurde auch Herrn H. Schicker in Anerkennung seiner hohen Verdienste um den Verein das Ehren Diplom überreicht. Die sehr reichhaltige Verlosung, alles gärtnerische Erzeugnisse, bildete den Schluss des ersten Teils, woran sich ein amüsanter Ball schloss, der die Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. Zu erwähnen ist noch, dass das freundliche Entgegenkommen seitens der Herren Prinzipale viel zum guten Gelingen unseres schönen Festes beigetragen hat.

Joh. Mugele, z. Z. 1. Vorsitzender.

Aus den Gauvereinigungen.

Märkische Vereinigung des Allg. D. Gärtnervereins.

Am 1. Novbr. tagte im Restaurant „Münzhof“, Berlin, eine ausserordentliche Generalversammlung der Märkischen Vereinigung. Vertreten waren sämtliche Vereine. Die Tagesordnung enthielt folgende Punkte: I. Beratung der neuen Satzungen; II. Beratung der eingegangenen Anträge; III. Tätigkeits- und Kassenbericht; IV. Neuwahl des Vorstandes; V. Verschiedenes.

Punkt I: Da die alten Satzungen nicht mehr recht den jetzigen Zielen und Bestrebungen der Vereinigung genügten, so hatte sich der Vorstand veranlasst gesehen, neue, den jetzigen Verhältnissen und den Beschlüssen der Generalversammlung zu Nürnberg angepasste, auszuarbeiten, resp. die alten zu ergänzen und der Versammlung vorzulegen.

Der Entwurf des Vorstandes wurde mit einigen kleinen Abänderungen von der Versammlung einstimmig angenommen.

Punkt II. Anträge von seitens der Mitglieder waren nicht eingegangen, dagegen unterbreitete der Vorstand der Versammlung

folgende: I. Zu den Vorstandsversammlungen erhalten die Mitglieder des Vorstandes Fahrtentschädigung. II. Die Protokolle in sämtlichen Versammlungen zu verlesen. Sämtliche Anträge wurden nach längerer Debatte angenommen. Unter Punkt III erstattete Herr Bressemer Bericht über die Thätigkeit der Vereinigung. Danach fanden im verfloßenen Halbjahre 1 Generalvers., 5 ordentliche Vers., 2 Vorstandsvers. und 3 Exkursionen statt. An Mitgliedsvereinen zählt die Vereinigung 10, mit einer Gesamtmitgliederzahl von ungefähr 375 Personen. Den Kassenbericht erstattete Herr Stapel und ergab sich aus demselben eine Einnahme mit Bestand vom vorigen Jahre von

123,75 Mk.

eine Ausgabe 64,99 „

Bleibt ein Bestand von 58,76 Mk.

Punkt IV. Der neugewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren:

Bressemer-Charlottenburg, 1. Vorsitzender
Fechtner-Weissensee 2. „
Busse-Charlottenburg, 1. Schriftführer
Kühne-Pankow, 2. „
Lefoldt-Berlin, Kassierer
Schiller-Rixdorf, 1. Beisitzer
Schröter-Schöneberg, 2. Beisitzer
Menz-Steglitz, 3. „

Unter Punkt V. Verschiedenes wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier in diesem Jahre im Verkehrslokal zu feiern und die Rekruten und Stellenlosen in üblicher Weise zu bescheeren. Ferner sollen die neuen Satzungen gedruckt und jedem Mitgliede eingehändigt werden. Der Gärtner-Verein Flora-Potsdam hatte sich zum Beitritt zur Märkischen Vereinigung angemeldet.

Schluss der Versammlung um 11 Uhr.

Otto Busse, Schriftführer.

Die nächste Versammlung der Märkischen Vereinigung findet Sonntag, den 10. Januar 1897, abends 7 Uhr in Rixdorf, Bergstr. 151 im Restaurant Hoffmann statt.

Tages-Ordnung:

I. Vortrag.

II. Beschlussfassung über die Ausstellung in Treptow.

III. Besprechung betreffs Beteiligung an die Centnarfeier.

IV. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Die Liederbücher sind mitzubringen.

I. A.: M. Bressemer, Vors.

Am 1. Weihnachtsfeiertage abends 7 Uhr findet in unserem Verkehrslokal, Berlin, Weissenburgerstr. 67 die Weihnachtsfeier unserer Vereinigung, verbunden mit Bescheerung stellenloser Kollegen, statt. Alle Kollegen sind zu dieser Feier hiermit herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bayerische Vereinigung des Allg. Deutsch. Gärtnervereins Bekanntmachung.

In der am 6. Dezember stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, dem Stellennachweis besonderes Augenmerk zuzuwenden und wurde ab 1. Januar 1897 eine Zentralstellenvermittlung für Bayern mit dem Sitze in Augsburg beschlossen. Selbiges wird durch Annoncieren in den bestgelesensten Tagesblätter bekannt gegeben. Wir bitten hiervon Kenntnis zu nehmen.

Vielfach an uns gerichtete Anfragen, die wir nicht alle einzeln zu beantworten vermögen, geben wir bekannt, dass der Beitrag für Einzelmitglieder jährlich 1 Mark beträgt laut § 5 der Satzungen.

Die nächste Wanderversammlung wird in Nürnberg stattfinden; über Zeit und Tag erfolgt weitere Bekanntmachung.

Fröhliche Weihnachten! und Prosit Neujahr!

Der Vereinigungsvorstand.

I. A.: Joh. Galler.

Neu gemeldete Mitglieder.

Max Heinrich, Fritz Heinrich, beide in Berlin; H. Peterson, Striesen, Bernhard Garms, Solingen; Herm. Braune, Blasewitz, Jos. Mächler, Schloss Moos; H. Moll, St. Zobs; Franz Buschin, Lemgo; H. Brantzsch, Sommerfeld; Carl Albrecht, Carl Adler, Alb. Förster, W. Schulzebyck, alle in Eutritsch-L.; H. Büssing, Wilhelmshaven; Oskar Friedemann, Bornsted; Otto Körner, Oldendorf; Wilh. Geissler, Gr. Schönau; Max Wolf, Friedrichsberg; H. Stern, Gudehausen; R. Otto, Wülfrath; Ambrosius Dittert, Potsdam, Joh. Luersen, Neuden i. W.; G. Sickmeier, Uerdingen a. Rh.; A. Schenneman, Quedlinburg; J. Stocker, Karl Braun, beide in Lindau i. B.; Max Kunter, Andreas Nieth, Walter Knauel, Paul Dietze, alle in Leisnig i. Sachsen; Richard Thomas, Oranienburg; Ernst Butzlaff, Frankfurt a. O.; Wilhelm Hanssen, Oswald Krauspe, Peter Janniksen, alle in Rendsburg, Schwewitz-Holstein; Carl Beschnidt, Rixdorf, Gustav Lange, Kunzendorf; Ernst Haase, Berlin; Carl Fuchs, Falkenberg; Joseph Gorke, Tillowitz; Reinhold Behnke, Weissensee b. Berlin; Fritz Schulze, Bonn-Poppelsdorf; Robert Winkler, Weissensee bei Berlin; Max Mohrenholz, Gr. Lichterfelde; Erich Kutzleb, Oskar

Boese, Stüdeno b. Berlin; Paul Friedrich, Lankwitz; H. Hiller, H. Ewert, Albert Ulrich, Fritz Schneider, G. Schneider, alle in Steglitz bei Berlin; Erich Blau, Gera; Herm. Tesch, Friedrichsfelde; Zingler, Ahlem-Hannover; Paul Tagmann, Döhren-Hannover; Georg Knoche, Carl Fischer, H. Blume, Chr Goehring, Robert Hönemann, alle in Hannover; Herm. Heidemann, Joh. Sieminski, beide in Friedrichsberg; Otto Ness, Paul Ramlow, beide in Lichtenberg; F. Wilke, H. Zinke, beide in Boxhagen; Rich. Förke, Ernst Gohlke, beide in Berlin; Ferd. Spielberg, Treptow.

Fragen.

90. Gibt es einen Gesetzes-Paragraph, der bei 14 tägiger Kündigung den 1. oder 16. des Monats vorschreibt?

Wird eine 14 tägige Kündigung ausser genannten Daten vor Gericht angenommen?

91. Welches sind die 10 frühesten Azaleen-Sorten zum Treiben? Sind der Dresdener-, Leipziger- oder Holländer-Ware den Vorzug zu geben?

92. Wieviel Adiantumsorten gibt es?

93. Wie ist die Kultur der Stanhopea?

94. Wie vermehrt man Asparagus im Topfe?

95. Ist Verpacken notwendige Sonntagsarbeit? (Anm. d. Red.: Welches Verpacken denn?)

96. An Buchen trat hier besonders stark eine weisslich-wollige Schmierlaus auf, wodurch fast sämtliche Blätter sich kräuselten. Gibt es ein Mittel, diesem entgegen zu treten?

Fragenbeantwortung.

69. Es dürfte wohl kaum eine zweite Decke für Häuser geben, welche so warm hält und mit welcher man so schnell und so leicht arbeiten kann, wie die Fensterpappe. Nicht das Holz allein wärmt bei dem Decken mit Laden, sondern hauptsächlich die eingeschlossene Luftschicht zwischen Fenster und Laden. Das Holz ist nur das Mittel, um diese Luftschicht festzuhalten. Holz ist ein schlechter Wärmeleiter, es lässt die innere Wärme schwer nach aussen und die äussere Kälte schwer nach innen dringen, und so erkaltet diese Luftschicht nicht so leicht wie bei einem guten Wärmeleiter, z. B. bei einer Metalldecke. Ebenso ein schlechter Wärmeleiter ist nun die Fensterpappe. Doch nun kommt der Vorteil, welchen die Fensterpappe vor dem Holzladen hat. Unter einem Rahmen, auf dem die Pappe aufgespannt ist, kann sich die Luft viel besser halten, als unter einem Laden, weil im ersten Falle nur bei jedem Fenster ein sehr schmaler Spalt bleibt, während beim Laden fast bei jeder Scheibe breit der Wind durch die Ritzen die kalte Luft hineindrängen und die warme hinausjagen kann. Geht man einigermaßen vorsichtig damit um, so hält die Pappe mindestens 3 Jahre, ohne daran auszubessern. Ratsam ist es, die Ränder in den nächsten Jahren noch einmal zu firnissen, um sie widerstandsfähiger zu machen.
K. Weihe.

70. *Nertera depressa* ist überhaupt keine Warmhaus-, sondern eine Kalthauspflanze. Im Warmhause wird selbige zu lang, auch während der Blütezeit kann sie sich bei der feuchten und geschlossenen Luft nicht gut befruchten, dann erhalten auch die Beeren im Warmhause nicht das frische Rot. Kultur ist folgende: Mitte Mai wählt man von den Pflanzen solche aus, welche nicht viel Beeren angesetzt haben, denn diese sind doch nicht zum Verkauf, entfernt die vorhandenen Beeren mittelst eines Kammes, zerteilt selbige, pflanzt sie in entsprechende Töpfe in einer Mischung von gleichen Teilen Haide, Mist und Lauberde und den nötigen Sand, stellt die Pflanzen in einen Kasten dicht unter Glas. Die Fenster erhalten einen regelmässigen Schatten, am besten mit Kalkmilch bestrichen. Die Pflanzen sind ziemlich feucht zu halten, bei warmem Wetter einige Male des Tages zu überspritzen, im Anfang des Wachstums ist nicht zu viel Luft zu geben, erst später und an heissen Tagen reichlicher, hier verb eiben die Pflanzen bis zum Herbst. Während des Winters stellt man die *Nertera depressa* im Kalthaus dicht unter Glas. Ende April kommen die grünen Blätter zum Vorschein und ist nun für gute Luftventilation zu sorgen, vorsichtig zu giessen, damit die Blüten nicht zu nass werden und sich gut befruchten können, vier Wochen später erscheinen dann die roten Beeren. So kultiviert, wird Fragesteller auch ein gutes Resultat erzielen. Im Juni und Juli kann man die übrigen Pflanzen, welche nicht verkauft werden, auch noch teilen, nur macht man die einzelnen Teile grösser als im Mai, damit sie den andern gleich kommen.
E. Ebert, Freiburg i. Breisgau.

79. Obstkerne (ob frisch, selbst geerntet oder gekauft) werden im Herbst in eine Kiste, mit feuchtem Sand untermengt, gethan und zwar auf 1 Teil Kerne 4 Teile Sand. Dieses Gefäss mit den Kernen vergräbt man $\frac{1}{2}$ m tief in die Erde an einer Stelle, wo kann man keine Mäuse vermutet. Sobald im Frühjahr der Boden genügend abgetrocknet ist, holt man die Obstkerne heraus und sät dieselben in 15 cm von einander entfernte Rinnen auf ein zugerichtetes Beet. Die

Kerne werden dann 1 cm hoch mit Erde bedeckt, mässig angedrückt und wenn nötig, leicht überbraust. Beim Aussäen der im Sand vorgekeimten Kerne muss man sich vorsehen, damit die Keime nicht abgebrochen werden. Das Beet muss mässig feucht und während des Aufgehens der Kerne gegen Vögel geschützt werden.

Steinobst sät und behandelt man auf dieselbe Weise. Sehr zu empfehlen ist die Sämlinge, sobald das dritte Blatt zeigen, zu piquieren. Dieselben erhalten dadurch ein besseres Wurzelvermögen.
R. Kretschmar.

82. An diesem 11 m langen und $2\frac{1}{2}$ m hohen Schuppen bringt man, vorausgesetzt, dass die zu bepfanzende Seite nicht direkt gegen Norden liegt, am vorteilhaftesten Formobstbäume an und zwar senkrechte Cordons. Die senkrechten Cordons bilden dadurch, dass sie eng gepflanzt werden können, einen sehr schönen Bogengang und liefern einen guten Ertrag. Das Gerüst des Bogenganges, welches am vorteilhaftesten aus Eisen und Draht gebildet wird, kommt auch nicht teurer zu stehen, wie bei der Bepflanzung von Reben oder Clematis. Für senkrechte Cordons eignen sich am besten Birnen, und pflanzt man dieselben in einen Abstand von 40 cm; infolgedessen wären für die 11 m lange Mauer ungefähr 28 und im Ganzen 56 Pflanzen erforderlich.

Die besten Sorten für Cordons, auf Quitten veredelt, sind:

Blumenbachs	Butterbirne	Esperens Bergamotte
Diels	"	General Tottleben
Gellerts	"	Gute Louise von Avranches
Hardenponts Winter-	"	Hofratsbirne
Hochfeine	"	Josephine von Mecheln
Holzfarbige	"	Olivier de Serres
Napoleons	"	Vereinsdechansbirne.
Weisse Herbst-	"	

F. Bischoff, Bonn-Poppelsdorf.

Kleine Mitteilungen.

Die Chrysanthemum-Ausstellung in Hamburg.

Am 6.-10. November fand die Chrysanthemum-Ausstellung des Vereins Hamburger Chrysanthemum-Freunde in der Alsterlust statt. Die Beteiligung von Aussteller aus Hamburg und Umgegend, Kiel, Hannover und anderen Städten war eine sehr rege. Die Sorten waren fast nur grossblumige, darunter die neuesten in- und ausländischen Züchtungen. An goldgelben Blumen waren am meisten vertreten Peter the Great, W. H. Lincoln, besonders zu empfehlen; Edith Tabor, letztere neu und sehr gross, hellgelbe Gloriosum, Mrs. Conway. Reinweiss: Mad. Carnot, sehr grossblumig, Mad. Hoste, Avalanche, The Queen. Dunkle Sorten: Lady Randolph, Surprise, Duke of York. In rosa zeichnete sich besonders aus William Tricket, eine Gruppe Stecklingspflanzen machte sich grossartig. Ferner waren in rosa Vivand Morel und Etoile de Lyon von besonderer Schönheit. Auffallend war, dass Liliput-Sorten und gangbare Marktpflanzen fehlten. Es waren nur Schaublumen ausgestellt. Eine Neueinrichtung war die Abstimmung über die drei schönsten Blumen, wozu man die Rückseite der Eintrittskarte benutzte, es erhielten die meisten Stimmen Mad. Carnot, weiss, 1034, Rose Wynne jap. zartrosa, 1013 und Edith Tabor, jap. citronengelb, 825.

A. Spiering II.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einzelmitglieder, welche Bücher aus der Bibliothek entliehen haben, ersuchen wir, dieselben unverzüglich zurückzusenden. Ebenfalls machen wir die verehrl. Zweigvereins-Vorstände nochmals auf die Bekanntmachung in No. 22 aufmerksam. Ferner ersuchen wir alle überflüssigen Zeitungen d. Jahrg. umgehend zurückzusenden.

Der Gärtner-Verein „Edelweiss“-Braunschweig ist dem Allgem. Deutschen Gärtner-Verein als Zweigverein beigetreten.

Die Geschäftsstelle:
C. Darmer, Geschäftsführer.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Mit der Errichtung der Verw.-Stelle in Lehrte ist die Zahl derselben auf 230 angewachsen und ist Aussicht vorhanden, dass

demnächst in weiteren Städten solche errichtet werden können. Die verehrl. Vorstände wollen diejenigen Mitglieder, welche sich nach grösseren Orten abmelden, in denen die Kasse Verw.-Stellen noch nicht besitzt, stets auf die Vorteile aufmerksam machen, welche durch Errichtung einer Zahlstelle allen Beteiligten erwachsen. Nicht nur, dass bei Beitragszahlungen die nicht unbedeutenden Portokosten den Mitgliedern, ebenso wie bei Bezug der Unterstützung erspart werden, auch die Uebermittlung derselben durch die Post immer Verzögerungen, insbesondere bei weiten Entfernungen, herbeiführt. In Bayern, Württemberg und den Reichslanden sind besonders noch viele grössere Städte, in welchen hervorragend Gartenbau getrieben wird, in welchen somit viele Gärtner zur Mitgliedschaft herangezogen werden können. Wenn auch in Süddeutschland einige Orts-

kassen geringere Beiträge erheben sollten, so reichen die Leistungen dieser Kassen doch nicht annähernd an die der Krankenkasse für deutsche Gärtner heran; besonders wenn die in unserer Kasse gewährleistete Freizügigkeit berücksichtigt wird. Die Mitglieder sind deshalb auch besonders darauf hinzuweisen, dass die Mitgliedschaft niemals durch Domizilwechsel, wie bei den lokalen Krankenkassen, aufgehoben wird. Ferner machen wir nochmals auf die Bestimmungen des § 45 Abs b. des Statuts aufmerksam, mit der Bitte dieselben auch in diesem Jahr beachten zu wollen.

Die 230. Verw.-Stelle wurde in Lehrte errichtet und wollen sich zureisende Mitglieder an Herrn F. Decker, Villa Manske, dortselbst wenden.
Der Hauptvorstand.

Anzeigen.

I. Oesterreichische k. k. ausschl. privilegierte Spiralkesselfabrik und Spezialwerkstätte für Warmwasserheizungen und Glashausbauten. Franz Unzeitig. Wien, Penzig.

Prämiiert 1896

mit der grossen goldenen Vermeilmedaille der k. k. Gartenbauausstellung zu Wien. Sieger der 8 Konkurrenzkessel bei der II. internationalen Gartenbauausstellung zu Dresden. Mein Spiralkessel erwärmte in 9 Stunden mit 138 kg Coaks 7370 Liter Wasser von 0°-80°, welches dann abgelassen wurde, während der Germania-Kessel nicht mehr als 3850 Liter mit 80 kg Coaks in derselben Zeit leisten konnte. Interessierenden stehe ich gern bezüglich genauem Aufschliessens des Konkurrenzzeigens zu Diensten.

Alleiniger Vertreter für Deutschland:

Gebrüder Hofmann, Oberrad, Frankfurt a. Main.

Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstr. 10.

Vilmorin's Blumengärtnerei.

Beschreibung, Kultur und Verwendung des gesamten Pflanzenmaterials für deutsche Gärten.
Dritte, neubearbeitete Auflage.

Unter Mitwirkung von **A. Siebert-Frankfurt a. M.** herausgegeben von **A. Voss-Berlin.**
Mit 1272 Textabbildungen u. 400 bunten Blumenbildern auf 100 Farbendrucktafeln.
Zwei starke Bände in Gross-Lexikon-Format.
In Halbleder gebunden, Preis 56 M.

Ein Buch, wie diese dritte Auflage von Vilmorin's Blumengärtnerei gab es bisher nicht; es war noch nie die **Vollständigkeit, unbedingte Zuverlässigkeit und praktische Brauchbarkeit** erreicht, welche von Gärtnern und Liebhabern sehnlichst gewünscht war.

Der erste, 1200 Seiten in Lexikon-Format umfassende Teil ist eine mit 1272 schwarzen und 400 farbigen Abbildungen geschmückte, nach Familien und Gattungen geordnete, vollständige **Deutsche Gartenflora mit 100 Farbendrucktafeln** (Freilandpflanzen, Kalt- und Warmhauspflanzen).

Im zweiten Band, dem angewandten Teil des Werkes, finden sich die Grundzüge der Gartenkultur behandelt, und dann folgen Aufstellungen der verschiedensten Art.

Was ein **Konversations-Lexikon für das allgemeine Wissen** bedeutet, das leistet der neue Vilmorin für die Ziergärtnerei und ist deshalb unentbehrlich für Jedermann, der nach Beruf oder Neigung sich mit einem Garten beschäftigt.

Auch in 50 Lieferungen à 1 Mark durch jede Buchhandlung!

Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

Leipzig-Gera.

Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner, **Kursus für Gehilfen**, die zeitgemässe, wissenschaftliche Fachausbildung bestreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn., Planzeichnen**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Korrespondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. **Englisch und Französisch** auf Wunsch, Bedingungen günstig. Kostenfond gering.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch **Direktor Dr. H. Seftegast.**

Frühbeetfenster

mit und ohne Glas zum Faktikpreis der Firma Seiffert & Schmidt zu Neudamm sind vorrätig b. alleinigen Vertreter für Berlin und Vororte.

Alb. Kalbe,

Charlottenburg, Schlossstrasse 23.

Gärtner

können sich die vorteilhaftesten Stellen aussuchen, wenn sie ihre Stellengesuche im **Praktischen Wegweiser** in Würzburg veröffentlichen. Insertionsgebühr: Jedes Wort 5 Pf Tausende v. Zeugnissen sprechen sich über die glänzenden Insertionserfolge im **Praktischen Wegweiser** aus. Das Abonnement auf dieses, allen Gärtnern unentbehrliche Blatt kostet nur

pro Quartal **30 Pf.** bei allen Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartien, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt, Vertreter gesucht. Näheres brieflich. Billige Preise

C. A. Dietrich, Clingen i. Thür.,
Fürstlicher Hoflieferant.

Eine gut eingerichtete

Gärtnerei

in einem Berliner Vorort ist zu **verpachten** oder zu **verkaufen**. Offert. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Gartengrundstück in Berlin

2 1/2 Morgen gross, ist auf 5 Jahre oder länger zu **verpachten**. Der Pachtpreis ist ein **sehr niedriger**. Offerten unter **G.** an die Exped. d. Ztg.

Sämtliche gärtnerische Werke bezieht man zu Originalpreisen durch den **Allg. Deutschen Gärtner-Verein** (Abteilung für Buchhandel).

Dr. med. **Thomas Mitchell's** erweitertes

Sanjana Naturheilverfahren

welches sich bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden von zuverlässigem Erfolge beweist, bezieht man jederzeit **„völlig kostenfrei“** von **Hermann Degen's Medicinal-Verlag,** Leipzig.

Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im „Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland“

in Mohrungen, Ostpreussen.

Man abonuiert bei allen Postanstalten zum Preise von **15 Pf.** pro Vierteljahr.



Altmärkische Gartenwerkzeug-Fabrik



von

Robert Grützner, Salzwedel

empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämtlicher Gartenwerkzeuge in nur eigenen Fabrikaten zu billigsten Preisen. Speziell Okullermesser und Hippen mit durchsichtigen Schalen, wo auf Wunsch jeder Name gratis untergelegt wird.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Die Fabrik-Niederlage der Altmärkischen Garten-Werkzeug-Fabrik befindet sich in Berlin, Weissenburgerstr. 66 in der Geschäftsstelle des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen. Man verlange Preisliste.

Der Allg. Deutsche Gärtner-Kalender für 1897

Preis 75 Pf. ist erschienen. Porto 10 Pf.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Bouquet- und Kranzbinden,
die Kunst des, nebst Anleitung zum Trocknen. Bleichen und Färben der Blumen, Gräser und Moose, mit einem Abschnitt über die zur Binderei verwendbaren, bei uns winterharten Stauden- und Zwiebelgewächse, von Dr. E. Brinkmeier, 5. völlig neubearb. Auflage von P. Mösckke, Insp., geh. M. 2,20, geb. M. 3,—.

Der Hausgarten auf dem Lande.
Eine Anleitung zur Anlage, Bepflanzung und Pflege ländlicher Hausgärten. 3. verm. Aufl. geh. M. 1,—, geb. M. 1,50, von Garteninsp. Franz Gösckke.

Einträgliche Spargelzucht.
Eine Anleitung zur erfolgreichen Kultur des Spargels nach L'Heraulter Methode mit besonderer Berücksichtigung der braunschw. Kultur, 4. verm. u. erweid. Aufl. mit 19 Abb. von Franz Gösckke, Garteninsp., geh. M. 1,80, geb. M. 2,20.

Geschäftscorrespondenz für Gärtner.
Eine Mustersammlung aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten des Gärtners etc. Zugleich eine Anleitung zur gärtnerischen Buchführung. 3. vollst. neubearb. u. erweid. Aufl. geh. M. 1,20, geb. M. 1,50, von Max Jubisch.

**Musteralbum
der modernen Teppichgärtnerei.**
Eine Sammlung neuer geschmackvoller Entwürfe zu Teppich- und Blumengärten. 20 Taf.

Deutschlands beste Obstsorten
von J. G. O. Oberdieck, mit Abb., 464 Seiten eleg. geb. statt M. 12,— für M. 6,—.

Nomenclator der Gefässkryptogamen
von Karl Salomon, Garteninsp., statt M. 7,50 für M. 4,—.

**Die Hybridation und Sämlingszucht
der Rosen**
von R. Geschwind, 2. bearb. Auflage, statt M. 5,50 für M. 3,—.

**Deutschlands
winterharte Bäume und Sträucher.**
von Karl Salomon, Garteninsp., statt M. 4,50 für M. 3,—.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins
C. Darmer, Geschäftsführer
Berlin, Weissenburgerstr. 66.

mit 115 Figuren in Buntdruck. 6. Aufl., von Th. Gielen, Herzogl. Anhalt. Garteninspektor, eleg. geb. M. 5,—.

Neue Entwürfe zu Teppichgärten.
Von E. Levy, M. 1,—.

Obst- und Gemüsebau.
Von P. Mösckke und Th. Gielen. 1896. 2 Teile zusammen eleg. geb. M. 2,20.

Teil I.: Obstbau.
Eine Anleitung zum landw. Anbau des Kern-, Stein-, Beeren- und Schalen-Obstes, mit ganz besonderer Berücksichtigung der Obstbaumzucht und der Sortenwahl für die verschied. Verhältnisse. Nebst einem kurzen Anhang über die Kultur des Topfobstes, v. P. Mösckke, Garteninspektor, geh. M. 1,20.

Teil II.: Gemüsebau.
Anleitung zur Kultur der gebräuchlichsten Gemüse von Ph. Gielen, Garteninspektor, geh. M. —,80.

Das praktische Feldmessen
und seine Anwendung in der Gärtnerei u. d. Landwirtschaft, von Wörmann. 2. Aufl., bearb. von H. Godemann, geh. M. 2,—.

**Die Gattungen
und Arten der insectivoren Pflanzen.**
Ihre Beschreibung und Kultur von K. Salomon, Garteninsp., cart. M. 1,—. 1896.

Die Stauden.
Ihre Kultur, Vermehr. und Verwend., von Th. Rümpler. 2. Aufl., statt M. 6,— f. M. 3,50.

Praktische Mathematik
als Vorbereitung zum Planzeichnen, von R. W. A. Wörmann, statt M. 6,— für M. 3,50.

Der Garteningenieur.
Handbuch der gesamten Technik des Gartenwesens, von R. W. A. Wörmann, 4 Bde. eleg. geb., statt M. 50,— für M. 25,—.

**Gartenanlagen bei der städtischen
Villa.**

Praktische Entwürfe von E. Levy. Mit 10 lithographischen Tafeln in Farbendruck, cart., statt M. 9,— für M. 4,50.

Zu verkaufen

in einer Kreishauptstadt Bayerns ein **Gartengrundstück**, 3 Tagwerk gross, beste Lage, für 14000 Mark. Wasserleitung vorhanden. Anzahlung 3—4000 Mk. Günstige Gelegenheit für Anfänger. Spekulativ für Schnittblumenkultur. Offert. bef. die Exp. d. Ztg.

Rümlers Gartenbau-Lexikon,

2. Auflage,
aus dem Nachlass eines Kollegen, für 15 Mk. zu verkaufen. - Offert. an die Exp. d. Ztg.

Zweigverein „Elbflora“

Dresden, Münzgasse 3.
Donnerstag, den 7. Januar 1897,
Abends 8 1/2 Uhr:

Ausserordentliche Generalversammlung.

1. Vereinsberichte.
2. Wahl der Revisoren.
3. Vorstandswahl.
4. Verkehrswesen.

Der Vorstand.
I. A.: Starke, Schriftführer.

Bester Pferdedung

von ca. 200 Pferden, besonders reichlich vom 1. Januar ab zu vergeben.

Gebr. Beermann,
Charlottenburg, Hardenbergstr. 25.

Erkläre hiermit, dass ich mit Herrn Schleinitz in keiner Geschäftsverbindung stehe.

Asuncion, den 7 November.
Ambrosius Feldkamp.

Verkauf.

In einem Vororte Berlins ist unter ausserordentlich günstigen Umständen ein Grundstück (eingerichtete Gärtnerei), 31 Morgen gross, **billig zu verkaufen**. Guter Boden. Bewässerungsanlagen, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Gewächshäuser sind in gutem Zustand. 800 tragbare Obstbäume und Spargelanlagen. Kaufpreis einschl. lebendem und totem Inventar und Beständen 50,000 M. Anzahlung 5—6000 M. Eventuelle vorläufige **Pachtung** ist nicht ausgeschlossen. Offert. unter **B. A.** an die Exped. d. Ztg.

Der heutigen Nummer dies. Zeitung liegt ein **Gewinnplan der Grossen Kieler Geld-Lotterie — Loose à 1 Mk.** — bei. Diejenigen, welche eine Verkaufsstelle von Loosen übernehmen wollen, werden ersucht, Bestellungen gefälligst umgehend an die Haupt-Agentur von F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29, gelangen zu lassen. — Ebenfalls ist ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung **J. Neudamm in Neudamm** beigefügt, auf welches wir besonders aufmerksam machen.

Inhalt.

Zur Frauenfrage in der Gärtnerei. (Schluss). — Die Mispel. — Gartenkünstler wider Willen. — Lawntennis-Platz mit dekorativer Umgebung als Teil eines Parkes. — Vereinsberichte. — Neu gemeidete Mitglieder. — Fragen. — Fragenbeantwortung. — Kleine Mitteilungen. — Allgem. deutscher Gärtner-Verein. — Krankenkasse für deutsche Gärtner. — Anzeigen.